

der Gefühle und Affekte, ihre durch Differenzierung bedingte Entwicklung aus der primitiven Irritabilität niederer Organismen, die parallel gehende Entwicklung der Empfindungen und Vorstellungen breit und zu wiederholten Malen geschildert werden.

Wie Vorstellungen zu ihrem Einfluß auf das bulbäre Affektzentrum kommen — und damit beginnt doch das psychologische Interesse an der Affekttheorie —, wird in leichten Umrissen suggeriert; ich würde für eine eingehendere Ausführung dieser Linien gern etwas von den evolutionstheoretischen Erörterungen drangeben. Ich wage deshalb keine Reproduktion dieser zarten Linien (S. 87, 88, 127, 199 f.), in der Hoffnung, daß S. seine wertvollen Gedanken bald ausführlicher darstellen wird. Wenn er den Sitz der Affekte im verlängerten Mark immer wieder so stark betont, so muß demgegenüber doch gesagt werden, daß ein Affekt, mag er auch vom verlängerten Mark ausgehen, ein bewußtes Erlebnis ist, welches ein Erinnerungsbild hinterläßt; daß dieses Erinnerungsbild denselben Gesetzen der Lokalisation und Assoziation unterworfen sein muß, wie alle Erinnerungsbilder, und daß seine Reproduktion, Verknüpfung und Verschmelzung mit anderen Vorstellungen den eigentlichen Inhalt der Psychologie des Gefühls und der Affekte ausmacht.

Gerade von diesen Gesichtspunkten aus muß eine nähere Ausführung der psychologischen Erörterungen SERGIS gewünscht werden. Inzwischen müssen wir ihm für die interessante Begründung und Fortbildung der JAMES-LANGE'schen These und ihre feinsinnige Einfügung in den Rahmen der Evolutions-Psychologie aufrichtig dankbar sein.

KURELLA (Brieg).

TH. RIBOT. **Der Wille.** Pathologisch-psychologische Studien. Nach der 8. Aufl. übersetzt von Dr. F. TH. PABST. Berlin, 1893.

Die bekannte, vor 12 Jahren zuerst erschienene Monographie RIBOTS über den Willen hat hier eine fließende, fehlerfreie Übersetzung erfahren. Selbst derjenige, der die theoretischen Schlußfolgerungen, wie sie RIBOT zieht, nicht immer zugeben kann, wird doch den Hauptvorzug des Buches, die Zusammenstellung eines umfangreichen, für die Betrachtung des Willens äußerst wichtigen pathologischen Materials anerkennen müssen. Hierdurch hat RIBOTS Abhandlung einen solch hohen instruktiven Wert erhalten, daß eine Übersetzung davon mit Freuden zu begrüßen ist.

A. PILZECKER (Göttingen).

J. MARK BALDWIN. **The Origin of emotional expression.** *Psychol. Review.* I. 6. S. 610—623 (1894).

Eine Prüfung der JAMES-LANGESchen Affekttheorie vom Standpunkte des Evolutionismus. Nach B. ist das Problem ganz in der Frage enthalten, auf welchem Wege der Organismus Flucht- und Abwehrbewegungen „gelernt“ hat. Die Antwort müsse lauten: durch den Schmerz; der Schmerz, das Signal eines Insults, müsse ursprünglich der reaktiven Bewegung vorausgegangen sein. Man müsse zwar der Theorie alle